1. STADTTEILFORUM

SOZIALE STADT NÖRDLICHE NORDSTADT

14. Mai 2019

Dokumentation

Stadt Hildesheim

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und Gemeinden

Inhalt

Einführung und Begrüßung 3

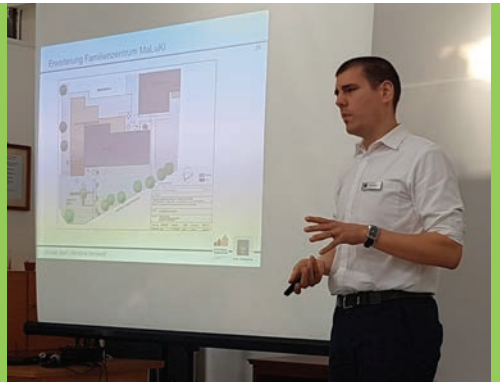
Projekt: Multifunktionsflächen am Go20-Zentrum 4

Projekt: Neue Mitte/ Luther-Wiese 5

Projekt: Justus-Jonas-Straße 6

Projekt: Erweiterung Familienzentrum MaLuki 7

Sonstiges 7



Einführung und Begrüßung

Etwa 30 Interessierte besuchten das erste Stadtteilforum, das am 14. Mai 2019 in den Räumen der Alevitischen Gemeinde stattfand.

Marco Köster vom Fachbereich 61 Stadtplanung und Stadtentwicklung der Stadt Hildesheim begrüßte die Teilnehmenden. In einer kurzen Einführung wurden aktuelle Entwicklungen Soziale Stadt, wie z.B. die Erweiterung Sanierungsgebietes vorgestellt. Die Funktion des Stadtteilforums als neues Format der Bürgerbeteiligung wurde erläutert.

Mit dem Stadtteilforum soll vor Ort über den Prozess „Soziale Stadt“ und die geplanten Projekte zu berichtet werden. Gleichzeitig bietet es für die im Stadtteil Wohnenden und Arbeitenden die Möglichkeit, Anregungen und Ideen in den Prozess einzubringen.

Vier der zentralen baulichen Leitprojekte der Sozialen Stadt wurden beim Stadtteilforum eingehender vorgestellt und diskutiert:

- Luther-Wiese/ Neue Mitte
- Justus-Jonas-Straße
- Erweiterung Familienzentrum MaLuKi
- Multifunktionsflächen am Go20-Zentrum

Multifunktionsflächen am Go20-Zentrum

Die Gebäude und zugehörigen Freiflächen des ehemaligen Aldi-Supermarkts hat die ortsansässige Haus- und Immobilienverwaltung „Sievers“ erworben. Seit Ende 2017 wird das Gebäude zum Go 20 Zentrum umgebaut. Hier wird es sowohl für Krippen- und Kindergartenkinder als auch deren Familien Angebote geben.

Mit der Erweiterung des Soziale-Stadt-Gebiets, dass nun auch das Grundstück am Bischofskamp umfasst, wird aktuell die Gestaltung der Außenanlagen geplant.

Im Rückwärtigen Bereich (ehemalige Anlieferungsrampe und Ruderalfläche) entsteht ein „Spielhof“. Nach der Bodensanierung, bei der unter anderem das Niveau des Untergrunds angehoben wird, werden hier Spielgeräte, Sand- und Rasenflächen Raum zum Spielen bieten. Außerdem werden zahlreiche Gehölze neu gepflanzt. Um die Aufsichtspflicht sicherzustellen, wird dieser rückwärtige Bereich eingezäunt werden. Neben den Krippen- und Kindergartenkindern sollen die Freiflächen auch Hortkindern (bis 12 Jahre) geöffnet werden und für Kinder aus dem Quartier öffentlich zugänglich sein.

Im Eingangsbereich wird eine „grüne Fuge“ entstehen. Sie bildet den Eingangsbereich zum Go 20 Zentrum und grenzt es von der großen gepflasterten Fläche des ehemaligen Supermarkts ab.

Auf letztgenannter ist bereits heute regelmäßig ein Spielmobil, das von den Kindern im Stadtteil rege angenommen wird, und es sollen weitere temporäre Aktionen beispielsweise im Rahmen des Plätze-Projekt folgen.

Ziele

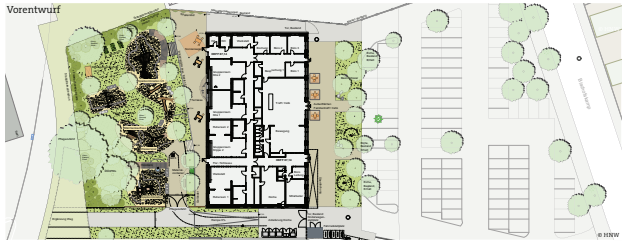
- Gebäude und der zugehörigen Freiflächen umnutzen
- Neuen Treffpunkt für Kinder und ihre Familien schaffen
- Öffentlichen Raum gestalterisch aufwerten

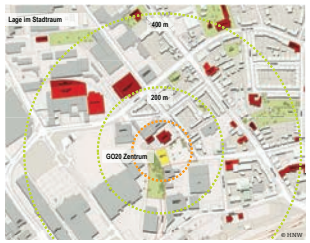
Maßnahmenträger

- Stadt Hildesheim
- Haus- und Immobilienverwaltung „Sievers“

Finanzierung

- Städtebaufördermittel „Soziale Stadt“
- Eigenmittel Haus- und Immobilienverwaltung „Sievers“





SOZIALE STADT HILDESHEIM

Nördliche Nordstadt
Multifunktionsflächen Go20-Zentrum

Projekt: Multifunktionsflächen am Go20-Zentrum

Anmerkungen aus AG1

Die **Diakonie Himmelsthür** baut am Bischofskamp/Cheruskerring zwei neue Gebäude. Ein Wohngebäude für 24 Personen und eine Tagesförderstätte. Der Einzug ist zum15.8.2019 geplant. Die Einrichtung ist vormittags bis 15:00 geöffnet.

Gerne möchte sich die Einrichtung an Maßnahmen am Bischofskamp beteiligen, wie z.B. bei der **Stele Go 20**.

Der **Außenbereich des Go20-Zentrums** wird erst in 2020 fertiggestellt. Solange finden unter der Regie von Siggi Stern auf dem ehem. Parkplatz als **Zwischennutzung** Angebote für die Kinder statt.

Seit langem steht das **ehemalige Schulgebäude am Bischofskamp** mit ca. 6.000 qm Grundstück leer. Gegenwärtig steht es wieder zum Verkauf. Hier sollte gemeinsam nach attraktiven Nutzungen Ausschau gehalten werden.

Am **Bischofskamp** verändern sich die Nutzungen. Darum soll auch der **Straßenraum attraktiver gestaltet** werden. Die obengenannten Einrichtungen möchten dabei mitwirken.

Anmerkungen aus AG2

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Flächen um das neue Go20-Zentrum sollten auch die **Freiflächen der „Rasselmania“** mit aufgewertet werden.

Projekt: Neue Mitte/ Luther-Wiese

Anmerkungen aus AG1

Die **Barrierefreiheit** ist bei der Planung zu Neuen Mitte besonders zu berücksichtigen. Die Diakonie Himmelsthür hat in der Nachbarschaft eine Werkhalle. Sie beteiligte sich auch beim Nordstadtstrand.

Anmerkungen aus AG2

Eine **Rücknahme des Autoverkehrs aus der Justus-Jonas-Straße** soll es ermöglichen, den **Platzcharakter vor dem neuen Eingang zum MaLuKi** über die Justus-Jonas-Straße hinweg zur Martin-Luther-Gemeinde hervorzuheben.

Neue Mitte/ Luther-Wiese

Mit der „Neuen Mitte“ soll ein neuer zentraler Treffpunkt und Identifikationsort in der Nordstadt entstehen. In dem Bereich um die Martin-Luther-Kirche zwischen Peiner Straße und Bugenhagenstraße treffen viele für die Nordstadt wichtige Projekte aufeinander: das Familienzentrum MaLuKi soll erweitert werden, die Martin-Luther-Gemeinde wird eine neue Krippe bauen und das Gemeindehaus umgestalten, die Lutherwiese wird als Treffpunkt und Veranstaltungsort im Stadtteil neu gestaltet und die Justus-Jonas-Straße soll verkehrlich entlastet und als Fuß- und Radwegeverbindung neu gestaltet werden. Im Erdgeschoss des Gebäudes Martin-Luther-Straße 42 wird ein neues Kultur- und Bildungszentrum eingerichtet. Mit dieser Konzentration wichtiger sozialer Einrichtungen wird der Bereich der „Neuen Mitte“ stärker frequentiert werden. Der öffentliche Raum erhält hier auch als Aufenthaltsort eine neue Bedeutung, der mit einem gestalterischen Gesamtkonzept, Rechnung getragen werden soll.

Ziele

- Stadtteilidentität stärken
- Neue Treffpunkte im öffentlichen Raum schaffen
- Öffentlichen Raum gestalterisch aufwerten

Maßnahmenträger

- Stadt Hildesheim
- Martin-Luther-Gemeinde
- Familienzentrum MaLuKi
- Kultur- und Bildungszentrum Lutherstraße 42
- ggf. weitere Kooperationspartner

Finanzierung

- Städtebaufördermittel „Soziale Stadt“
- Drittmittel von Kooperationspartnern

SOZIALE STADT HILDESHEIM

Nördliche Nordstadt
Neue Mitte

Neugestaltung der Justus-Jonas-Straße

Die Justus-Jonas-Straße weist erhebliche städtebauliche Defizite im Straßen- und Verkehrsraum auf. Die ungeordnete Situation der Stellplätze und der starke Bring- und Holverkehr der angrenzenden Grundschulen und des Familienzentrums führen täglich zu angespannten und konfliktreichen Situation zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern.

Um die Schulwegsicherheit und die Sicherheit vor dem Familienzentrum zu gewährleisten, soll eine Neugestaltung des Straßenraums verbunden werden mit weiteren Strategien zur Entlastung der Verkehrssituation. Gegenstand des Projektes ist deswegen auch die Schulwegplanung. Gefahrenstellen sollen auf Basis einer Elternbefragung aufgedeckt und behoben werden. Durch die Einrichtung von Hol- und Bringzonen in einiger Entfernung von der Schule sowie begleitende Projekte in der Schule soll es gelingen, den Hol- und Bringverkehr in der Justus-Jonas-Straße deutlich zu reduzieren.

Ziele

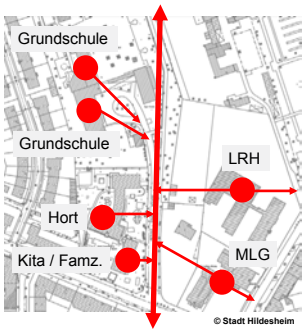
- Der Straßenraum soll saniert und umgestaltet werden, sodass er für alle Verkehrsteilnehmer - vor allem für die Grundschüler und Kindergarten- bzw. Hortkindern – wieder attraktiver wird
- Erhöhung der Verkehrssicherheit
- Behebung der städtebaulichen Defizite in den Straßen-, Park- und Gehweganlagen
- Durch eine sinnvolle Neuordnung soll die Situation desruhenden Verkehrs verbessert werden
- Reduzierung des Hol- und Bringverkehrs durch alternative Schulwegplanung

Maßnahmenträger

- Stadt Hildesheim

Finanzierung

- Städtebaufördermittel „Soziale Stadt“



SOZIALE STADT HILDESHEIM

Nördliche Nordstadt
Neugestaltung der Justus-Jonas-Straße

Projekt: Justus-Jonas-Straße

Anmerkungen aus AG1

Wichtig waren für alle Gesprächsteilnehmer die **Schulwegsicherung** mit Behebung der Probleme an den aufgeführten Hotspots. Es sollte daneben aber auch eine längerfristige intensive Begleitung der Schüler und Eltern stattfinden: z.B. Training des Schulweges mit Kindern und Eltern. Damit ist schon in den Kitas zu beginnen. Es sollte auch die Robert-Bosch-Gesamtschule eingebunden werden. Sie könnte Schülerlotsen in Projekte einplanen. Elternschülerlotsen sind aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern nicht möglich, das haben verschiedene Versuche ergeben.

Die **Martin-Luther-Straße** sollte vom **Durchgangsverkehr** entlastet werden, da es als Alternativer die Nordumgehungsstraße gibt. Zur Verkehrsberuhigung in der Martin-Luther-Straße wurden Bodenschwellen vorgeschlagen.

Insgesamt sollte die **Verkehrssicherheit** auch für weitere Nutzergruppen (Radfahrer, Senioren, Behinderte) angegangen werden. Eine Auflistung der problematischen Bereiche könnte eventuell durch ein Verkehrskonzept erfolgen.

Anmerkungen aus AG2

Die Neugestaltung der Wegeverbindung im Bereich **Schwarzer Weg** ist aus Sicht der Teilnehmenden dringend erforderlich, um die Rad- und Fußwegeverbindungen zu verbessern. Ggf. sollte die Maßnahme zeitlich von dem Straßenumbau Justus-Jonas-Straße abgekoppelt werden. Dabei sollte auch die **Fahrradanbindung über die Richthofenstraße** verbessert werden. Eine Verbesserung der **Beleuchtung** des Schwarzen Weges wurde nicht als vordringlich bewertet. Im Gegenteil sollte bei der Beleuchtungsplanung im öffentlichen Raum auch das **Thema „Lichtverschmutzung“** berücksichtigt werden.

Ein Umgestaltungskonzept, das die **Justus-Jonas-Straße** gänzlich **vom Autoverkehr befreit**, wurde als unbedingt wünschenswert eingestuft.

Für den **Stellplatzbedarf** der anliegenden Einrichtungen sollte das **Potenzial auf dem Parkplatz des Landesrechnungshofes und dem Bauhof des Garten- und Friedhofsamtes** geprüft werden.

Generell sollte bei den Planungen zur Umgestaltung der Justus-Jonas-Straße nicht der Status Quo bezüglich Mobilitätsverhalten, sondern eine **Vision zur zukünftigen Mobilität** zugrunde gelegt werden.

Projekt: Erweiterung Familienzentrum MaLuKi

Anmerkungen aus AG1

k.A.

Anmerkungen aus AG2

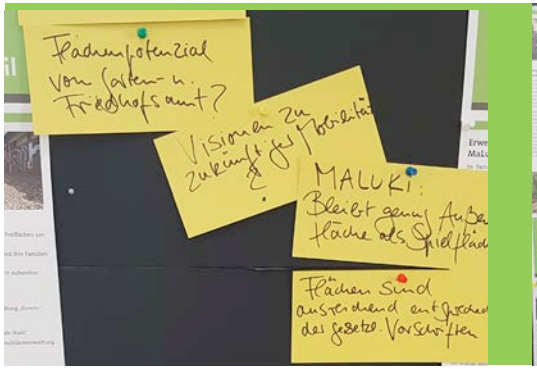
Bislang zeichnet sich die KiTa MaLuKi durch ein besonders gutes Freiraumangebot aus. Es wurde die Befürchtung geäußert, dass durch die aktuelle Erweiterungsplanung die **Qualität des Freiraumangebotes** reduziert wird. Herr Köster macht deutlich, dass das verbleibende Freiflächenangebot den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Bei der Gestaltung des neu entstehenden **Vorplatzes am Eingang von MaLuKi** sollte der **Verkehrssicherheit in Richtung der Martin-Luther-Straße** besondere Aufmerksamkeit zukommen.

Sonstiges

Es wurde der dringende Bedarf zur Verbesserung der **Schulhofgestaltung** der Grundschule angemerkt.

Zur **Entlastung der Parkplatzsituation in der Richthofenstraße** wurde auf die Lösung hingewiesen, Parkmöglichkeiten für die Robert-Bosch-Gesamtschule nördlich der Umgehungsstraße zu schaffen.



Erweiterung Familienzentrum MaLuKi

Im Familienzentrum Maluki – mit den Betreuungsformen Krippe, Kindergarten und Hort - können bis zu 185 Kinder im Alter ab der 9. Lebenswoche bis zum 14. Lebensjahr aufgenommen werden. Das Familienzentrum hat sich zudem seit 2015 inklusiv erweitert. Mit dem Ausbau des Familienzentrums Maluki soll dem dringenden Bedarf nach einem Ort der frühkindlichen, eltern- und gemeinwesenbezogenen Teilhabe Rechnung getragen werden. Die Lage der Einrichtung inmitten des Stadtteils sorgt für eine gute Erreichbar- und Wahrnehmbarkeit für die Bewohner*innen des Stadtteils.

Der durch die baulichen Maßnahmen zusätzlich gewonnene Raum ermöglicht nicht nur die qualitative und quantitative Aufwertung der Angebote des Familienzentrums. Es werden mehr Menschen erreicht, Bindungs- und Integrationsprozesse unterstützt und insgesamt Teilhabechancen erhöht. Durch offene Angebote und die Beteiligung der vor Ort lebenden Menschen werden integrationsrelevante Prozesse der Selbstwirksamkeit gefördert.

© Energie-Beratungs-Zentrum Hildesheim GmbH

Ziele

Im Maluki steht die gesamte Familie im Fokus. Über niedrigschwellige Zugänge sollen Bildungs- und Teilhabechancen gefördert, sozialer Benachteiligung begegnet und insgesamt Chancengleichheit gestärkt werden. Dabei werden die Eltern als Schnittstelle zur partnerschaftlichen Entwicklungsbegleitung der Kinder betrachtet und aktiv in der Arbeit des Familienzentrums einbezogen. Intensivierung und Erweiterung der inhaltliche Ausrichtung am Early-Excellence-Ansatz.

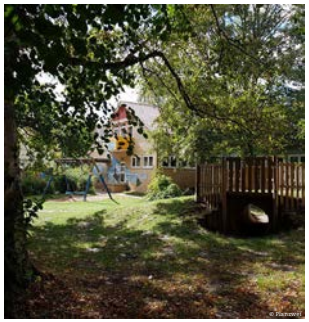
- Fortbildungen und konzeptionelle Teamtage für die pädagogischen Handlungsstrategien und die professionelle „Haltung auf Augenhöhe“ in der Zusammenarbeit mit Eltern.
- Berücksichtigung der besonderen Bedarfe aber auch die Ressourcen des Stadtteils bei der Entwicklung der Angebote.

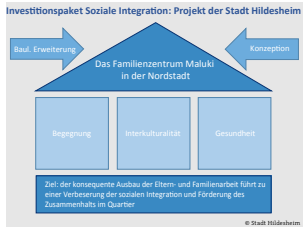
Maßnahmenträger

- Stadt Hildesheim: Fachakteure aus dem Kita-Bereich aus Stadt und, dem Schulbereich der Stadtverwaltung, dem Jugendamt, den Frühen Hilfen

Finanzierung

- Stadt Hildesheim
- Bund-Länder-Förderprogramm „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“


© Flashpoint



© Stadt Hildesheim

SOZIALE STADT HILDESHEIM

Nördliche Nordstadt
Erweiterung Familienzentrum MaLuKi

Anhang

Hier wohne ich! Hier arbeite ich! - Abfrage am Eingang

Beim Ankommen wurden die Teilnehmenden gebeten, anzugeben, ob und wo sie im Sanierungsgebiet Nördliche Nordstadt wohnen oder arbeiten. Unter den Teilnehmenden waren in der Nordstadt Lebende und dort Arbeitende gleichermaßen vertreten.

Hier wohne ich!

Hier arbeite ich!

Erstellt von

Quartiersmanagement Nördliche Nordstadt

plan zwei

Stadtplanung und Architektur

Postkamp 14a

30159 Hannover

Im Auftrag von

Stadt Hildesheim

Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung

und

Fachbereich Soziales und Senioren